



**DIE  
SCHWALBE**  
NEUE FOLGE

HEFT 125

1938

MAI

**Monatshefte für das gesamte Problemwesen**

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.  
der großdeutschen Landesgruppe des  
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

**Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.**

**Schriftleitung:** i. V. Dr. W. Maßmann, Kiel-Schulensee, Eschenbrook

**Lösungen:** Josef Breuer, Köln, Hansaring 149

**Bezugspreis des Jahrgangs:** 2.50 RM. pro Quartal, portofrei;  
zahlbar an: W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22,  
Postscheckkonto Hamburg 85923. (Banksparkonto Nr. 181614 bei der  
Dresdner Bank, Wesermünde-G.)

**Bestellungen an** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22

**Reklamationen und Anfragen an** K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II

# Österreichische Schachzeitung

Monatsblatt der österreichischen  
Schachbewegung, bringt:

1. Praktischer Eröffnungskurs,
2. Lerne durch Fehler,
3. Theoretische Streiflichter,
4. Kombinationspraxis,
5. Lehrreiche Endspiele
6. Aktuelle Schachnachrichten  
aus aller Welt
7. Fernturniere
8. Problemteil

Geleitet von Schachmeister  
Hans Müller, Preis: Jahresbezug  
ö. Sch. 4.20 -- Postsparkassen-  
kontonummer Wien 84.568  
Verwaltung: Wien 17. Gürtel 5.



**Denkt an das Hilfswerk  
des deutschen Volkes  
„Mutter und Kind“  
1938**

Für Anfänger im Problemschach  
geeignet ist das Buch

H. Ranneforth

## Das Schachproblem

Verlag H. Hedewigs Nachfolger  
C Ronniger, Leipzig C  
Perthesstraße 10

**Auch durch die Schwalbe  
zu beziehen**

## Norsk Sjakkblad

**Norwegische Monatsschrift.**

10 Hefte im Jahr

Preis : 2 Kronen

Bestellungen an :

„Hoili“ Tyholtveien

Trondhiem, Norwegen.

Heft 125 erscheint als

## Rheinlandheft.

Es ist zu erwarten, daß dieses Heft den gleichen Beifall findet wie die früheren landmannschaftlichen Nummern. Das Verdienst der Zusammenstellung dieses Heftes gebührt Hans Lange in Neuß, dem hierfür herzlichst gedankt sei.

### Kontraprobleme — Kontrazweck

von A. Trilling-Essen.

Neben der großen Gruppe zusammengesetzter Kombinationen, deren logischer Charakter durch das Identitäts- oder Analogieprinzip festgestellt werden kann, gibt es noch eine andere, weniger bekannte logische Darstellungsart, die durch das Auswahlprinzip charakterisiert wird. Auf diese hat schon Dr. Palitzsch in seiner Abhandlung „Die logische Kombination“ im Ranneforth's Schachkalender 1914\*) hingewiesen. Leider sind die grundlegenden Gedanken des toten Meisters und Logikers damals nicht von allen Theoretikern aufgenommen und — soweit neue Erkenntnisse dazu drängten — nicht richtig ergänzt worden. Wer weiß heute noch etwas über eine zweite Art logischer Kombinationen? Auch die Theorie weiß nichts Rechtes darüber zu sagen, es sei denn, daß man die „relative Zweckreinheit“ als etwas Rechtes ansieht. Aber Klarheit hat auch sie nicht gebracht. Im Gegenteil! — Um Aufklärung zu finden muß man schon den Mut aufbringen, zurück zu blättern. Lesen wir noch einmal, was Dr. Palitzsch schon vor 22 Jahren über diese zweite Darstellungsart zu sagen wußte:

„Zum Unterschied von anderen logischen Kombinationen, in denen Vorplan und Hauptplan zeitlich nacheinander auf verschiedene Züge verteilt sind, fallen hier beide zusammen und werden in einem Zuge verbunden ausgeführt. Die ideegemäßen Verführungen bestehen hier in Parallelspielen, die zwar alle das Moment des Hauptplanes, nicht aber gleichzeitig das Moment des Vorplanes enthalten“. (S.36).

Das ist eine Definition wie sie die Theorie braucht! Mit wenigen klaren Worten wird der Unterschied zweier Problemgattungen dargelegt und durch festhalten der Grundelemente der ersten (Vorplan, Hauptplan, ideegemäße Verführung) der logische Charakter auch der zweiten Gattung erklärt. Die Auswahlmöglichkeit in der Einleitung wird so zu einem klaren, grundsätzlichen Begriff, nämlich zum Vergleichsprinzip, das zwischen Vorplan und Hauptplan unterscheidet. — Mit gleicher scharfsinniger Manier behandelt Dr. Palitzsch die Frage der Zweckreinheit. Er schreibt weiter:

„Der Umstand, daß Vorplan und Hauptplan verbunden im Lösungszug auftreten, hat natürlich zur Folge, daß der Lösungszug nicht nur den Zweck des Vorplanes, sondern außerdem noch den des Hauptplanes enthält. Das bedeutet jedoch keine Trübung der Zweckreinheit, denn der Zweck des Hauptplanes ist ja nicht Gegenstand der Schlußfolgerung. Er bildet nicht das Motiv für den Lösungszug sondern, was diesen vor der ideegemäßen Verführung heraushebt, ist lediglich der Zweck, der Gegenstand des Vorplanes ist“. (S.37).

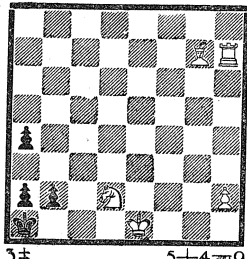
Diese Sätze besagen klar, daß ein Schlüsselzug sehr wohl doppelzweckig sein kann, ja sein muß, sobald es sich um Darstellungen zweiten Grades handelt. Nicht der Schlüsselzweck, sondern der Vorplanzweck ist (hier wie überhaupt immer) für eine Zweckprüfung maßgebend. Der Vorplan aber offenbart sich hier nicht in einem Zuge gemeinhin, sondern in einer, dem Antrieb zum Probespiel zuzüglichen Zweckbewegung der Schlüsselfigur, die mit Hilfe des Auswahlprinzips gesondert und auf Einzweckigkeit geprüft werden kann.

Auch die wichtige Frage der Kombinationsinitiative hat Dr. Palitzsch bereits einmal angeschnitten. So bezeichnet er Nr. I als eine direkte, Nr. II als eine indirekte logische Kombination zweiten Grades. Bei der damaligen, noch einseitigen Auffassung über den Begriff der Initiative (der schwarzen Partei wurde keine Initiativgewalt zugestanden) war eben keine andere Klassifizierung möglich. Heute wissen wir mehr. Die Erkenntnis, daß es nicht nur ein direktes und indirektes Kombinationsgebiet, daß es auch eine weiße und eine schwarze Kombinationsinitiative gibt (vergl. „Antiform“ S. 172) gestattet uns, auch dieser zweiten Darstellungsart theoretisch näher zu kommen. Wie die Zweckreinheit, so muß auch die Initiative einer besonderen, aber nichtdestoweniger prinzipiellen Betrachtungsweise unterworfen werden. Geschieht

\*) Das Büchlein ist leider vergriffen. Die Möglichkeit es zu studieren habe ich Herrn Palaß zu verdanken, der mich schon vorher auf die hier zitierten Stellen hingewiesen hatte.

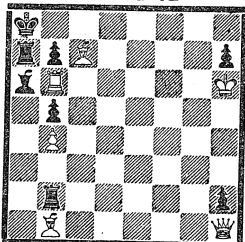
dieses folgerichtig und konsequent, so bekommt man bald ein überraschend klares Bild, und einer systematischen Entwicklung auch dieser zweiten Kombinationsart steht nichts mehr im Wege.

I. Dr. Palíšsch  
Ranneforth's Schachkal. 1914  
Schema 6



3♙ 5+4=9  
1.Th3! 2.Tc3

II. Dr. Palíšsch  
Ranneforth's Schachkal. 1914  
Schema 12



4♙ 6+8=14  
1.Te6!,Te3;2.Le4,T:e4;3.T:e4

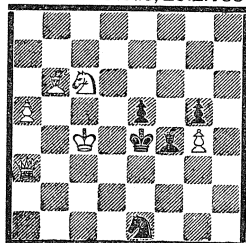
gemäßen Verführung 1.Lh8? 2.Tc7? zwanglos beigegeben sind. Derartige Fehlführungen einer Figur sind bei der Kombination Sackmann technisch immer möglich. Sie können sogar als echtes Verführungsspiel dem römischen Parallelogramm einverleibt werden, aber der Umstand, daß man sie vermeiden kann, beweist schon, daß es sich nicht um eine prinzipielle Auswahl handelt. Jedenfalls haben wir keinen Grund, den Sackmann nebenher auch noch durch das Auswahlprinzip logisch zu erhärten.

Nr. II ist nun zwar eine Darstellung zweiten Grades, aber von einer reinen indirekten Kombination kann keine Rede sein. Dieses wird klar, wenn man das weiße Schnittpunktmanöver betrachtet, durch das die Hinlenkung des schwarzen Turmes überhaupt erst einen Sinn bekommt. Andererseits kann man aber auch nicht von einer direkten weißen Kombination sprechen, wie das heute leicht hin geschieht. Für eine solche wären (wie in Nr. I) allein die Züge der weißen Figuren maßgebend. Diese müßten unbeeinflusst vom Gegner, nur durch die Anfangsstellung bestimmt ausgeführt werden. Das ist hier aber nicht der Fall. Wohl bringt der Schnittpunkt e4 dem Weißen einen Nutzen, aber die Züge, die zu seiner Herkellung führen, geschehen nicht freiwillig, sondern unter dem Druck der feindlichen Gegeninitiative, die sich in dem Opferwillen des schwarzen Turmes nachdrücklich bemerkbar macht.

Um das Wesen derartiger Probleme zu ergründen, muß man schon eine andere Methode anwenden, als sie bei logischen Kombinationen erster Ordnung üblich ist. Hier gibt es kein „entweder direkt oder indirekt“. Aber auch die Behelfsmethode, die hier ein direktes und indirektes Kombinationsgebiet herausdeutet, führt zu keiner Klarheit. Allein die Erkenntnis, daß in dieser Problemgattung auch die Initiative von Schwarz dominiert, hilft aus aller Verlegenheit. Hier geht es nicht darum, ein bestimmtes Bewegungssystem der Angriffs- oder Verteidigungsfiguren festzustellen, vielmehr darum, ein Pro- und Kontraspiel der Figuren beider Parteien untereinander zu erkennen. Hier haben wir es unzweifelhaft mit einem — um diese Wendung einmal zu gebrauchen — gemischtfarbigen, nur direkten Kombinationsgebiet zu tun. Diese Feststellung kann man bei allen logischen Kombinationen zweiten Grades machen. Daher der Name: „Kontraproblem“.

Nun könnte jemand den Einwand machen, daß es auch Auswahlprobleme gibt, in denen keinerlei schwarzes Gegenspiel zu erkennen ist, Kombinationen, die nur mit weißen Steinen durchgeführt werden. Z. B. Nr. III. Hierzu ist eine grundsätzliche Erklärung nötig.

III. F. Healey  
III. London News, 20.2.1864



3♙ 1.Sa7!;2.Df8 6+5=11

Wir wissen, daß eine logische Kombination aus einem Vorplan und einem Hauptplan besteht. Wie Dr. Palíšsch überzeugend dargelegt hat, liegt eine prinzipielle Auswahl nur vor, wenn sie zwischen Vorplan und Hauptplan unterscheidet. Weiter wissen wir, daß der Vorplan dazu dient, den Hauptplan einzuleiten oder zu unterstützen. Der Vorplan muß also einen Greifzweck äußern, der eine Schädigung hervorruft oder einen Nutzen einbringt, der in der ideegemäßen Verführung fehlt. Soll nun Nr. III eine logische Kombination zweiten Grades darstellen, so könnte zwar das Öffnen der Diagonale a8-e4 als Hauptplan angesehen werden, aber von einem Vorplan, der — um mit Dr. Palíšsch zu sprechen — das Motiv für den Lösungszug bildet, ist nichts zu sehen. Wollten wir das Offenhalten einer

Angriffslinie, also einen bloßen Haltezweck\*) als Vorplanzweck gelten lassen, so würden wir gleichzeitig zugeben, daß eigentlich die alten „Böhmen“ die ersten logischen Kombinationen komponiert haben und das Rätselraten um den Begriff „logisch“ nähme kein Ende. Die Antiform-Theorie stände vor der kuriosen Aufgabe, das Offenhalten einer Linie willens- und bewegungsmäßig umzukehren. (Bei Kontraproblemen ist natürlich auch eine Anti-Darstellung möglich, z. B. wenn der Lösungszug zur Hälfte zurückgezungen oder seine Ausführung in einer bestimmten Richtung verhindert wird). Die Theoretiker würden sich den Kopf zerbrechen, einen Haltezweck auf Zweckreinheit zu untersuchen. Und schließlich muß es doch eine Grenze geben, wo die Logik aufhört und die Strategie beginnt. Diese Grenze aber ist klar vorgezeichnet durch die natürliche Forderung: Ein Vorplanzweck muß Greifzweck sein! Nr. III ist demnach überhaupt keine logische Kombination. Diese Feststellung tut der Aufgabe gewiß keinen Abbruch. Ein schönes strategisches Problem ist immerhin wertvoller als eine schlechte Kombination erster Ordnung.

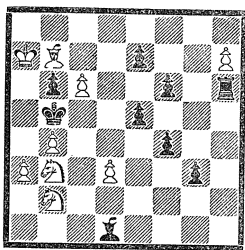
Nachdem nun der stellungsmäßige Haltezweck als untaugliches Objekt auch der zweiten Darstellungsart erkannt worden ist, bleibt noch die Frage offen: gibt es nicht andere, ausschließlich weiße Kombinationen dieser Gattung, deren Vorplan ebenfalls einen Greifzweck offenbart? Wohl kaum. In allen einschlägigen Problemen wird sich immer eine, wenn auch noch so geringe schwarze Gegeninitiative erkennen lassen, die den Weißen nötigt, bei seinen Angriffsplänen gleichzeitig auch auf die Verteidigung Obacht zu geben. — Der Einfluß des schwarzen Kontrapaspiels ist natürlich großen Schwankungen unterworfen. Am stärksten ist er bei einer schwarzen „Idee in der Verteidigung“ und er verschwindet fast ganz bei den Tempoproblemen. Aber es kommt ja nicht darauf an, zu untersuchen, welcher Partei die größte Initiative zugestanden werden muß, sondern darauf daß Schwarz tatsächlich die Kombination beeinflußt. Dieses erkennt man ganz einfach an der ideegemäßen Verführung, wo Schwarz über seinen Gegner triumphiert. Somit wird auch der Zwittercharakter der Kombinationsinitiative zu einem klaren Begriff. Im Verführungsspiel dominiert die schwarze, im Lösungsspiel die weiße Initiative: Hieraus folgt ganz von selbst, daß der Vorplanzweck in einem Kontraproblem ein Greifzweck ist, der sich ausschließlich gegen ein schwarzes Kontrapaspiel richtet. Daher der Name „Kontrazweck“.

Nun soll damit begonnen werden, das Wesen und die Theorie der Kontraprobleme an Hand einiger Beispiele zu demonstrieren. Zweckmäßig fangen wir bei den Verteidigungsproblemen an.

#### IV. A. Trilling Urdruck

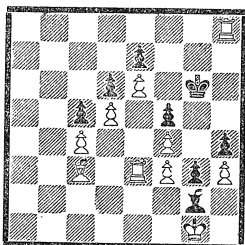
V.W.v.Holzhausen u. H. u. P.Johner  
(V) Dt. Wochensch. 1.10.1905

VI. A. Akerblom  
Eskilstuna Kuriren, 1929  
3.Pr. Akad.Schachbund, 1929-31



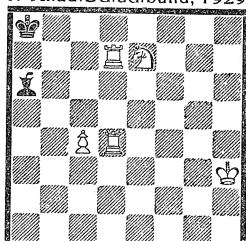
3± 9+9=18

1.Sd2?,Bf5?; 2.Sb1,T:c6; 3.La6±  
1.—,Th2!! 1.Sc1l,Th2;  
2.Sa2,Tc2; 3.Ba4±



4± 10+10=20

1.Lb2?,L:f3?; 2.T:f3, Bg2;  
3.Tc3! 1.—,Lh1! 1.La1l,Lh1;  
2.Tb3,Bg2; 3.Tb2!



3± 5+2=7

1.Th4?,Lc8?; 2.Th8. 1.—,Lb7!;  
2.Sc6,Lc8! 1.Tg4l,Lb7;  
2.Sc6,L~; 3.Ta7±

Nr. IV zeigt die Kombination „Sackmann“ als Idee in der Verteidigung mit der schwarzen ideegemäßen Verführung 1.—,Bf5? 2.—,T:c6; 3.La6±. Um diese Schädigung zu vermeiden, führt Schwarz seinen Turm auf analoge Weise zur Verteidigung heran. Aber dieser Plan hätte keine eigenmächtige Initiativebedeutung, wäre nicht auch ein weißes Verführungsspiel vorhanden, wo er zum Erfolg führt: 1.Sd2?,Th2! usw. Durch dieses Prüfspiel wird nicht nur der Zweck des schwarzen Manövers offenbar, es beweist auch den freiwilligen Charakter der Ausführung desselben. Wäre die Möglichkeit der weißen Auswahl nicht vorhanden, so hätte die Theorie keine Handhabe, in diesem Problem einen „Sackmann“ zu erkennen; denn die freiwillige Hinführung des Turmes nach c2 könnte dann ebensogut als eine erzwungene Hinführung gedeutet oder das schwarze Verführungsspiel als Hauptinhalt angesehen werden, denn

\*) Gemeint sind die stellungsmäßigen, nicht aber die kombinatorischen Haltewerte, die sich gegen ein schwarzes Kontramanöver richten.

dieses ist ja um keinen Zug kürzer als das Lösungsspiel und um keinen Deut schädlicher für Schwarz. So erweist sich hier das Auswahlprinzip als ein wichtiger Faktor zur Ermittlung der Kombinationsinitiative bei Verteidigungsproblemen\*), nämlich als ein vollwertiger Ersatz für die Lösungsverlängerung. Andererseits wird durch die richtige Entwicklung im Lösungsspiel die Initiative auch der weißen Partei hervorgehoben. — Derartige Darstellungen haben natürlich ihre besondere ideelle Note; doch kann man sie sehr wohl auch als Kontraprobleme erster Ordnung bezeichnen. Die Kontrathese fragt ja nicht nach dem Was, sondern nach dem Wie einer Darstellung.

Unter dem gleichen Gesichtspunkt muß man Nr. V betrachten. Auch hier wird die Kombinationsinitiative des Schwarzen durch das Auswahlprinzip bewiesen. Weit auffallender aber ist der Charakter des Lösungszuges. Ein kritischer Zug! Dieser Umfand verführt leicht dazu, die Kombination nach klassischem Prinzip zu würdigen und zu kritisieren. Wir wissen jedoch, daß die Schnittpunktüberschreitung in einem Loveday Selbstzweck ist. Hier aber ist sie Mittel zum Zweck. Weiß hätte gar nicht nötig, einen Schnittpunkt herzustellen, wäre nicht die schwarze Gegendrohung (Pattspiel) zu befürchten, die ihn zwingt, mit der Räumung des Feldes c3 noch einen besonderen, den Kontra-Zweck zu verbinden. Bei derartigen Komplexaufgaben mit Zwittercharakter muß man sich vor dem logischen Schnitter hüten, sie als Verteidigungsprobleme anzusprechen und im gleichen Atem als Angriffskombination zu klassifizieren. Es sind Kontraprobleme, nichts anderes! Als solches ist Nr. V logisch ökonomisch vollkommen in Ordnung. Die Räumung des Feldes c3 ist Hauptplan mit der Drohung T-a3-a8-g8#. Den Vorplan erkennt man an der Herstellung eines Loveday-Schnittpunktes, die sich gegen die schwarze Pattsdrohung richtet. Wer in dieser Darstellung unbedingt einen Inder sehen will, der muß schon mit einer Zwecktrübung vorliebnehmen, denn der Loveday läßt sich nicht nach dem Auswahlprinzip deuten, sondern unterliegt (wie alle klassischen Schnittpunktkombinationen, ob direkte oder indirekte) in der Zweckprüfungsfrage dem Identitätsprinzip.

Wie schon der Name andeutet, muß bei Kontrakombinationen immer eine, wenn auch nur latente Drohung vorhanden sein, gegen die Schwarz opponieren kann. Die Drohung verkörpert den Hauptplan und kann sehr verschiedener Natur sein. Sie kann mit einem Weg-, Hin-, Hinüber- oder Tempozug beginnen. Aber auch das Pro- und Kontraspiel ist ungeheuer variabel. Unter den vielen Darstellungsmöglichkeiten hebt sich eine Klasse heraus, die in ihrer Gesamtheit (vorausgesetzt, daß eine Auswahl vorhanden ist) zu den Kontraproblemen zählt. Es sind dieses Probleme, in denen Schwarz nur eine bewegliche Figur besitzt, die infolge drohenden Patts nicht geschlagen werden darf. In seinem Artikel „Der schwarze Siegfried“ (Schwalbe, April 1936) hat Dr. Fabel die erhöhte Verteidigungskraft dieser Figur treffend gekennzeichnet. Um sie zu überwinden, bedarf es wiederum einer erhöhten Strategie des Weißen. Mit Hilfe des „schwarzen Siegfried“ lassen sich glänzende kombinatorische und ökonomische Effekte erzielen. Durch das Palat'sche Buch „Miniatures stratégiques“ sind uns eine Menge befechtender Miniaturen dieser Klasse bekannt geworden. Ein thematisches Beispiel haben wir bereits in Nr. II kennen gelernt.

In Nr. VI verfügt die schwarze Partei ebenfalls über nur eine bewegliche Figur. Doch ist es hier kein Siegfried, sondern ein „Winnetou“, der sich gegen die „Bleichgesichter“ wehrt. Die Drohung des Hauptplanes besteht hier darin, den Td4 auf die 8. Reihe zu bringen. Ideegemäße Verführungen sind 1.Tf4 und 1.Th4. Schwarz pariert mit 1.—Lb7! Hierauf hat Weiß die Fortsetzung 2.Sc6, die den Gegner auf Zugzwang stellt. Aber mit 2.—Lc8! fesselt Schwarz den Td7 und das vorgesehene Matt auf a7 ist verhindert. Winnetou triumphiert! Gegen die Fesselung nun richtet sich der Vorplan, dessen Kontrazweck in der Unterbrechung der Diagonale c8-h3 zum Ausdruck kommt.

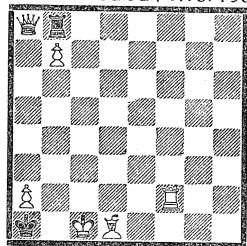
Etwas komplizierter ist die eigenartige Nr. VII. Im Gegensatz zu Nr. II ist hier die einzige bewegliche schwarze Figur sehr empfindlich und — wie es scheint — von Anfang an machtlos. Sobald der weiße Turm die zweite Reihe verläßt, droht 2.D:T,K:a2;3.Da8#. (Hauptplan). Die ideegemäßen Verführungen sind: 1.Tf4(f5,f6)? Hiergegen hat Schwarz den Kontrazug 1.—Tg8!;2.D:g8 patt. Der anfangs so hilflose schwarze Akteur ist zum Siegfried geworden! Auf dem Felde g8 ist er unverwundbar. Gegen diese versteckte Verteidigung nun richtet sich der Vorplan 1.Tf7!, der die Diagonale a2-g8 unterbricht und das Patt vorsorglich vermeidet. Der Versuch 1.Tf8? ist eine nicht thematische Fehlentwicklung, die lediglich einen, dem Lösungs- und Verführungsspiel anhaftenden „Mehrzweck“ außer acht läßt. Dieser Begleit Zweck des Schlüssels kann die Reinheit des Kontrazwecks nicht trüben, da er nur im Nebenspiel (1.—T:a8; 2.B:a8=S,K:a2; 3.Ta7#) auftritt. Wir sehen also, daß bei aller Zweckfülle des Schlüssels die Kombination d. h. der Vorplan vollkommen zweckrein ist. Der einzige zusätzliche Zweck gegenüber der ideegemäßen Verführung ist die Sperrung der Diagonale a2-g8.

\*) Die Forderung nach einem weißen Auswahlspiel bei schwarzen Ideen in der Verteidigung hat schon Dr. Birgfeld in seinem Artikel im Tepl.-Schönauer Kongreßbuch 23, S.414, ausgesprochen.

Dieses Beispiel ist eines der schönsten und reichhaltigsten Kontraprobleme. Überhaupt muß W. v. Holzhausen als der glänzendste Darsteller dieser zweiten Art logischer Kombinationen angesehen werden. Freilich, als Kontraprobleme hat er seine Beispiele nicht komponiert.\*) Doch hat er den kombinatorischen Einfluß des schwarzen Kontraspiels sehr wohl empfunden. In seinem Buch „Logik und Zweckreinheit“ schreibt er zu diesem Beispiel: „Ganz nahe steht den Verteidigungsproblemen eine Aufgabe wie Nr. 27 (Nr. VII), wo Schwarz zwar kein zweizügiges Manöver, wohl aber einen prägnanten, vom Weißen schon im voraus zu berücksichtigenden Verteidigungszug in petto hat. Dieser Verteidigungszug ist 1.—,Tg8!, auf ihn allein ist der Schlüsselzug 1.Tf7 gemünzt.“ (S. 24).

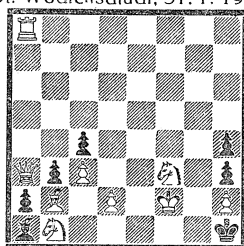
In Nr. II war es die erhöhte Verteidigungskraft des opferfreudigen Soloakteurs, in Nr. VI und VII die Auswahlmöglichkeit seiner Verteidigungszüge, wodurch der Kontracharakter der Kombination erkannt werden konnte. In der nun folgenden Nr. VIII wird der Kontrawille des Schwarzen durch eine Auswahl in der Umwandlung betont. Der Hauptplan kommt in einer latenten Drohung zum Vorschein. Weiß erwartet die Umwandlung des schwarzen Bauern in eine Dame. Er muß daher einen Tempozug mit dem Turm auf der a-Linie machen. Gegen die ideegemäßen Verführungszüge 1.Ta7(a6)? hat Schwarz die feine Parade 1.—,B:b1=L!, die dem weißen Plan mit Patt begegnet. Weiß muß dem Tempozweck schon noch einen speziellen Zweck zugeben, um gegen diese Heimtücke aufzukommen. Durch 1.Ta5! sichert er sich die Möglichkeit, bei der Läuferumwandlung mit 2.Tg5! fortzufahren, ohne von dem Umwandlungsläufer gestört zu werden. Falsch wäre es, den Schlüsselzug als einen Wartezug anzusehen. Halbwert besitzt er nur in bezug auf den Hauptplan, seinen Greif- und Vorplanzweck erkennt man an der anti-perikritischen Umgehung des Sperrfeldes g6.

VII. W. v. Holzhausen  
Dt. Wochenschach, 1.10. 1905



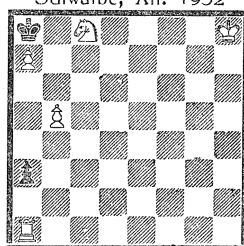
3♙ 6+2=8  
1.Tf4?,Tc8?; 2.D:c8  
1.—,Tg8! 1.Tf7!,Tg8; 2.D:g8

VIII. W. v. Holzhausen  
Dt. Wochenschach, 31. 1. 1909



3♙ 9+7=16  
1.Ta7?,B:b1=D?; 2.D:a1 1.—,B  
:b1=L! 1.Ta5!,B:b1=L; 2.Tg5!

IX. C. Eckhardt  
Schwalbe, XII. 1932



3♙ 5+2=7  
1.Th1?,Kb7?; 2.Th7+ 1.—,Ba2!  
1.Tg1!,Ba2; 2.Tg7

Um den logischen Gehalt, d. h. eine prinzipielle Auswahl zu erkennen, ist es nun nicht nötig, daß das schwarze Kontraspiel, wie in Nr. VIII, auf so hinterhältige Weise zum Ausdruck kommt. Wie bei allen logischen Kombinationen, so ist auch bei den Kontraproblemen die ideegemäße Verführung Kriterium des Geschehens. Scheitert das weiße Verführungsspiel an einem schwarzen Kontrazug, so ist der Grundsätzlichkeit der Auswahl genüge getan. Es gibt natürlich auch Darstellungen, in denen das schwarze Kontraplus recht primitiv anmutet. Das sind dann zwar keine glänzenden, aber immerhin doch Kontraprobleme. Die kleine Nr. IX kann hier ohne Tadel als Beispiel bestehen.

Von den gleichwertigen Drohspielen greifen wir eines als ideegemäße Verführung heraus: 1.Th1? Hierauf antwortet Schwarz nicht etwa mit 1.—,Kb7?, sondern führt seinen Bauern zur Dame und bietet Schach! Diesem wird durch Kontrazweck ein Riegel vorgeschoben: 1.Tg1!; 2.Tg7!

Natürlich kann man das Ganze auch nach dem Analogieprinzip als „Sackmann“ deuten. Ohne Zwecktrübung geht es aber auch hier nicht ab. Die zusammengesetzte Hinführung auf die Diagonale a1-h8 bedeutet keine freiwillig kombinierte Zugfolge, sondern wird von Schw. diktiert. Im übrigen ist es für eine Kontrakombination belanglos ob ihr Vorplanzweck durch ein kritisches (Nr. V), antikritisches (Nr. VIII) oder zusammengesetztes Manöver (Nr. IX) demonstriert wird. Wohl kommt der Kontrazweck in der zusätzlichen Bewegung einer Figur zum Ausdruck, doch seine Wirkung ist nicht stationär in diesem Zuge, sondern erstreckt sich bis-

\*) Bekanntlich behandelte W. v. Holzhausen derartige Probleme durchweg als direkte weiße Kombinationen. Ja, er ging sogar — konsequent wie es schien — noch weiter und versuchte, das Auswahlprinzip auch bei klassischen Schnittpunktpunkten anzuwenden (vergl. „Logik und Zweckreinheit“, S. 15), dabei geriet er freilich mit dem Identitätsprinzip in Konflikt.

weilen über die ganze Kombination. Niemals aber darf außer Acht gelassen werden, daß es ein Zweck ist, der sich gegen schwarze Störungsversuche richtet. Daraus ergibt sich ganz von selbst, daß bei einer Beurteilung nach klassischen Gesichtspunkten immer eine Zwecktrübung herauskommt.

Bei den bisher vorgeführten Beispielen wurde gezeigt, wie Weiß das Gegenspiel des Schwarzen durch den Kontrazweck unschädlich oder gar sich zu nütze macht. Aber es sind auch Darstellungen möglich, wo Weiß die ideegemäße Verführung ignorieren und das Kontraspiele einfach umgehen kann. Normalerweise bleibt dann nur die erfolgreiche Durchführung des Drohspiels (Hauptplan) übrig. Das ist dann eine etwas dürftige, aber doch noch plausible Begründung für den Kontrazweck; und schließlich gibt es auch hier Grenzfälle.

Eine Kategorie für sich bilden die Tempoduell-Aufgaben. Beispiele hierzu finden sich in großer Auswahl und systematisch geordnet in den Artikeln von Dr. Birgfeld „Das Tempoduell weißer Offiziere“ in der „Schwalbe“ (Dez. 1934, April 1936 und März 1937). Echte Tempoduelle sind Zugwechselaufgaben. Weiß ist befreit, die Diagrammstellung zu behaupten, muß aber ziehen (Hauptplan) und so ein schwarzes Kontraspiele zulassen. Der Vorplan offenbart sich in der richtigen Auswahl unter den Pflichtzügen der Schlüsselfigur. Die falsche Entwicklung scheitert jeweils an einer Gegenaktion der Oppositionsfigur. Auch die Figurenduelle, wo es nicht um ein wichtiges Tempo, sondern um die richtige räumliche Opposition geht, sind Kontraprobleme einer besonderen Klasse.

Im übrigen liegt das Gebiet der Kontraprobleme noch zu sehr brach, um schon jetzt eine systematische Einteilung vornehmen zu können. Daß dies aber lohnend, und daß eine reibungslose Einfügung der Kontraprobleme in das theoretische Gebäude der logischen Kombinationen ersten Grades möglich ist, dürfte durch die vorstehenden Ausführungen bewiesen worden sein. Freilich — der dunkle und unbefriedigende Begriff der „relativen Zweckreinheit“ kann daneben nicht bestehen.

Essen, im Mai 1936. Gekürzt im Mai 1937.

A. Trilling.

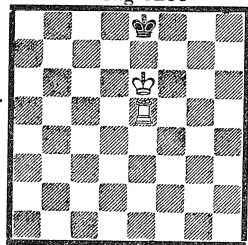
## Zwei Steine in 700 Jahren

von Josef Breuer-Köln.

In allen Aufgaben dieser Zusammenstellung hat Weiß nur König und Turm. Es ist das Mindestmaterial für die Matführung gegen den entblößten König. Darüber hinaus aber gestaltet es die Darstellung fast aller grundlegenden Aufgabenvorwürfe. Dieser doppelten Eigenart verdankt es wohl seine Beliebtheit bei den Komponisten aller Zeiten, die es im Rahmen ihrer Ideenrichtung und des Zeitgeschmacks systematisch auf seine Möglichkeiten untersucht haben. Die Ergebnisse, die ich hier auszugsweise niederlege, spiegeln deshalb die Entwicklung der Problemgeschichte in großen Zügen (Bild, Kampf, Idee) getreu wieder. Ich habe sie in 6 Gruppen eingeteilt: 1. Gr.: Echomattbilder 1-7, 2. Gr.: Häufungen 8-10, 3. Gr.: Opfer der Wirkungskraft 11-13, 4. Gr.: Zugwechsel 14-16, 5. Gr.: Kampf gegen schwarze Hilfskräfte (a) taktische, b) strategische Kämpfe) 17-25, 6. Gr.: indirekte Kombinationen 26-29.

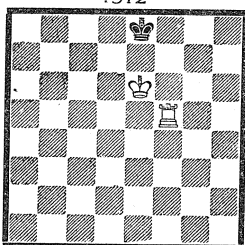
Auch heute wird die Zahl der Möglichkeiten nicht erschöpft sein, wie gerade die letzten Aufgaben beweisen dürften. Vielleicht regen sie zu neuen Versuchen an und machen dadurch diese rückschauende Arbeit fruchtbar.

1. Nicholas de St. Nicolai  
Anfang 1200



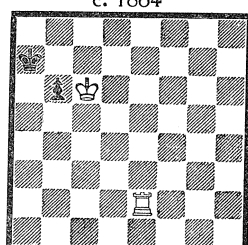
3♙ 2+1=3  
1. Tempo; 2.Tc5(Tg5)

4. P. Guarinus v. Torli  
1512



2♙ 2+1=3  
1.Kd6 u. 1.—, Kd8, Tc5 1.Tc2!, Kb8; 2.K:b6 1.—, Ka8(b5); 2.Kc7

7. Sigmund Lehner  
c. 1864



3♙ 2+2=4  
1.—, Ka8(b5); 2.Kc7

Im Manuskript des Nicholas de St. Nicolai steht das bekannte Randlinienmatt, dem die Echodarstellung Problemwürdigkeit verleiht. Silberschmidt hat in Nr. 2, Neuentdeckte Schachgeheimnisse, 1826: Kf5, Ta1—Ke8. 3♙: 1.Ke6 als erster den Schlüsselzug eindeutig gemacht,

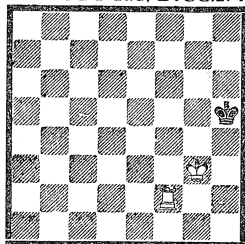
während Shinkman dem Vorwurf durch die Turmlängzüge von Eck zu Eck die letzte Form gab. Nr. 3 von W. Shinkman, um 1878: Kd5,Th1—Ka8. 3♙: 1.Kc6.

Nr. 4 zeigt den Fortschritt vom Einfarben- zum Zweifarbenedch. Guarinus schreibt: Albi mattabunt regem nigrum, sive rex niger debeat primo trahere sive albus. Was er im Stil seiner Zeit darstellt, löst Dehler in 2 selbständige Spiele auf (Nr. 5, O. Dehler, Dt. Schz., II. 1923: Kg5,Tc5—Kh7. 3♙: 1.Kf6,Kh6[Kg8]; 2.Kf7[Th5]), die Nr. 6 sogar doppelt setzt: F. Lindgren, Afionbladet 1928: Kc3,Tb6—Ka2,Bd5. 4♙: 1.Td6,d4♙; 2.T:d4,Ka3(Kb1); 3.Kc2(Ta4) und 1.—, Kb1; 2.T:d5,Kc1(Ka2); 3.Kb3(Td1). Damit wird Dr. A. Kraemer's Aufgabe aus der W. Schachz., Okt. 1929: Kf6,Tg1—Kh7,Be6. 4♙: 1.Te1 nicht nur vorweggenommen, sondern auch der entstehende Dual 1.—, Kg8; 2.T:e6,Kh7; 3.Kf7 oder 3.Te8 vermieden.

Das dritte Echomatt, das die Eckstellung des Königs ausnützt, finden wir in Nr. 7, die zugleich in der wundervollen Hinterstellung des Turmes ein neues Kampfmoment einführt und außerdem die Reihe der Mattstellungen mit Blockade durch schwarze Steine eröffnet. In 7 blockt der Bauer, in 7a (T. R. Dawson, Football Field, 1.5.1915: Kd8,Tc5—Ka8,Sb6. 3♙: 1.Kc7,Sc8; 2.Tb5,Sa7; 3.Kb8♙) der Springer und in 7b (O. Dehler, Dt. Schachbl., 1924: Kb6, Ta7—Kc8,Le7. 6♙: 1.Kc6,Kd8; 2.Ta8♙) in einer Nebenvariante der Läufer.

### 8. O. Dehler

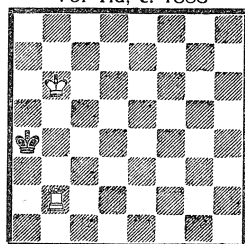
nach Abbe Durand, D. Schz. 1924



7♙ 2+1=3  
1.Kf4,Kg6; 2.Kg4; 3.Kf5; 4.Kg5;  
5.Kf6; 6.Th2; 7.Th8♙.

### 12. J. Jespersen

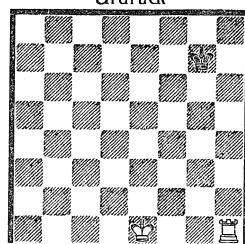
Vor Tid, c. 1888



6♙ 2+1=3  
1.Tb5; 2.Ka5; 3.Ka4;  
4.Tb3; 5.Tc5; 6.Tc1♙.

### 13. Josef Breuer

Urdruck



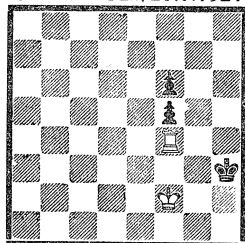
10♙ 2+1=5  
1.O-O,Kh6; 2.Kh2,Kg6;  
3.Kh3,Kg5; 4.Tf2(5) eic.

Nr. 8 häuft die Randmattdrohung in einer Königswanderung von bestrickender Schönheit. Zu dieser Königstreppe vergl. man das Königspendel Nr. 9: Dr. E. Zepler, Schwalbe 1931: Kb6,Tg5—Ka8,Lb3,Ba4,b2,d6,d7. 5♙: 1.Kc7; 2.Kb6; 3.Kc7; 4.Kb6; 5.Tg8♙, die das Mattnetz der Nr. 7 benutzt. Dagegen ist die Königsleiter Nr. 10, L. N. de Jong, Stratégie 1912: Kb1,Tb2—Ka3. 7♙: 1.-6.Kc2-c7; 7.Ta2♙ weit einfacher, sie hat aber in Nr. 11 (O. Würzburg, The white King 1914: Kb1,Tb2—Ka4. 7♙: 1.-4.Ka2-a4; 5.Kb6; 6.Tc2; 7.Tc8♙) einen netten Zwillings, der zur nächsten Gruppe hinleitet, dem Opfer der Wirkungskraft.

Weil Weiß nur einen Stein zum Mattschach besitzt, muß dieses Kraftopfer das volle Opfer des Turmes ersehen. Die beste und früheste Darstellung ist Nr. 12, die durch das schönste Geschenk des 19. Jahrhunderts in der Problemgeschichte, den kritischen Zug, einen vollständigen Cheney-Loyd enthält. Nr. 13, die zur gleichen Gruppe gehört, wird durch die Rochade eingeleitet, die, nachdem sie auf dem Olympia-Kongreß des 1. P. B. hoffähig geworden ist, hier nicht fehlen darf.

### 14. F. Sackmann

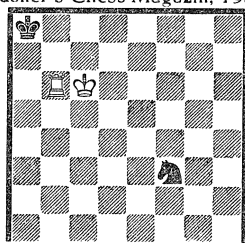
Chemn. Wsch., 27.7.1924



4♙ 2+3=5  
Sa♙: 1.—,Kh2; 2.Th4♙. Spiel:  
1.Kf3; 2.T:f5; 3.Kf2(Kg3).

### 17. W. Shinkman

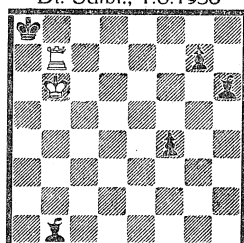
Lasker's Chess Magazin, 1905



5♙ 2+2=4  
1.Tb7,Sd4♙(Se5♙); 2.Kb6  
(Kc7); 3.Th7(Tb1),

### 22. K. Heublein

Dt. Schbl., 1.8.1936

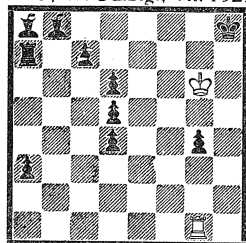


4♙ 2+5=7  
1.Td7?,Lg5! 1.Te7?,Lg6! 1.Tf7,  
Bg5(Bg6); 2.Td7(Te7).

In meiner Sammlung liegen nur 3 Zugwechselfprobleme, Nr. 14, die sich an Lehnrs Nr. 7 anlehnt, Nr. 15 von Dr. E. Palkoska, Schwalbe, Sept. 1936: Kf2.Tg6—Kh1,Sf3,Bf4,f5,f6. 3♣: 1.Tg8 und Nr. 16 von W. Shinkman, Tiffin Tribune 1898: Kf4,Tg2—Kh5,Bh7. 3♣: 1.Tg1,h6(Kh6); 2.Tg2(Kf5), diese beiden mit reinen Wartezügen. Wegen ihres Chamäleonmalts gehört die Shinkman'sche Aufgabe auch zur 1. Gruppe.

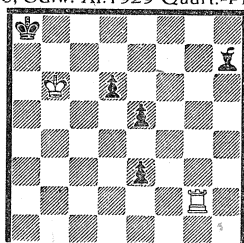
17-25 stehen für die vielen Beispiele, die den Kampf gegen feindliche Hilfskräfte behandeln. Wir können dabei zwei Abteilungen, eine taktische und eine strategische, unterscheiden. Zur taktischen Abteilung gehören 17, die außer den wirkungsvollen Langzügen Tb1(Th7) auch das Matf der Nr. 7a doppelt bringt, 18 W. Shinkman um 1905: Kc2,Tc6—Ka1,Bb6. 2♣: 1.Tc8, 19 W. Pauly, 1660, W. Schztg., IV. 1930: Kb2,Te5—Ka5,Bb4,b5,b6,b7,h6. 6♣: 1.Te8; 2.Kc3; 3.Kc4 etc., 20 S. Loyd, Milwaukee Telegramm ca. 1885: Kf3,Td5—Kh1,Se2,Bh2. 4♣: 1.Td2,Sg1♣; 2.Kg3,Sh3; 3.Te2. 1.—,Sc3; 2.Tc2 und 21 E. Brunner, 17407, Dt. Schztg., II. 1933: Kf3,Ta2—Kh1,Sb4. 4♣: 1.Ta4,Sc2; 2.Kf2,Sb4; 3.T:b4. 1.—,Kg1(Kh2); 2.T:S, eine Weiterbildung von Nr. 3. Die strategische Abteilung umfaßt die meiften Vorplanprobleme, die seit der Mode der Minimalprobleme einen ungeheuren Zuwachs erhalten hat. Ich gebe Nr. 22 ein Diagramm, weil sie eine hübsche Doppelsezung bringt. Weiter seien zu den Vorplanproblemen angeführt a) Hinlenkungstyp: Nr. 23 J. Halumbirek, W. Schztg. 1930: Kf7,Th5—Kh8,Ba4,b3,d4,d5,e5. e6,e7,h7. 7♣: 1.Tg5?,Bh6!; 2.Tg8♣; 3.Tg7♣; 4.Kg6,b2!; 5.Te7,b1D! 1.Th2!,Bd3(e4); 2.Tg2,h6; 3.Tg8♣ etc., Nr. 24 F. Palaß, N. Leipz. Ztg. VIII. 1934, 2. Preis: Kc7,Tg6—Ka8,Sf1,Bb6,f5,g7. 4♣: 1.Tg1?,Ka7! 1.Tg4,Bb5; 2.Tg1 etc. b) Weglenkungstyp: Nr. 25 Dr. E. Zepler, W. Schztg. 1929: Kc7,Te3—Ka8,Lb3,Sg1,Bd7,h4. 4♣: 1.Te5?,d5; 2.Kb6,La4! 1.Te1,La2!; 2.Te5.

26. Dr. A. Kraemer  
1479, W. Schztg., VII. 1929



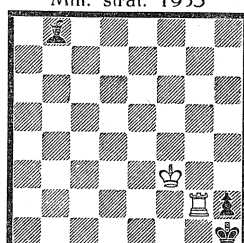
3♣ 2+10=12  
1.Tb1,Tb7; 2.Te1  
1.—,Lb7; 2.Kf7

27. Dr. E. Zepler  
790, Schw. XI.1929 Quart.-Preis



5♣ 2+5=7  
1.Kc7,La2!; 2.Tg4,e4;  
3.Tg5,d5; 4.Kb6; 5.Tg8♣

28. F. Palaß  
Min. strat. 1935



4♣ 2+3=5  
1.Td2?,La7! 1.Ta2,Le5;  
2.Td2,Ld4; 3.T:d4

Die Schlußaufgaben endlich führen in das Gebiet der indirekten Kombinationen. Nr. 26 stellt einen doppelwendigen Grimshaw dar, die wundervolle Nr. 27 Herlin, Nr. 28 einen Schlagermatt und Nr. 29 J. Halumbirek, Züricher Jll. 1934: Kc7,Te7—Ka8,Th2,Sc1,Ba4,c3,d3,e3,h6. 4♣: 1.Te5?,Th5! 1.Te4,Ta2; 2.Te5,Sb3; 3.Kb6 eine Beugung.

NB. Ich bitte alle, mir für meine Sammlung alle eigenen Aufgaben zusenden zu wollen, in denen Weiß König, Turm (oder Türme) und ev. Bauer(n) hat.

Josef Beuer, Köln, Hansaring 149.

## Doppelsezung im Duell-Thema

von A. Furmaniak-Oberhausen-Sterkrade.

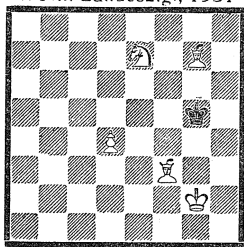
Das Tempoduell-Thema, eines der ältesten Problemthemen, erfreut sich heute einer sehr großen Beliebtheit. Angeregt durch die Artikelreihe „Das Tempoduell weißer Offiziere“ von Dr. Birgfeld in der „Schwalbe“ sind auf diesem Gebiet sehr viele und gute Probleme entstanden, so daß bei den einfachen Duellen der Gruppe Dreiecks- gegen Zweiecksmarsch, so kann man fast sagen, es bald kein Neuland mehr zu bebauen gibt. Es entstehen zwar immer noch gute Aufgaben, die eines dieser Duells in sehr schöner und ökonomischer Form darstellen — man denke nur an die vielen Miniatur-Duelle — doch der Reiz liegt auf diesem wie auf allen anderen Gebieten, was die Urteile der Problemturniere besäftigen, immer noch im Originellen.

Und so muß der Komponist bei seinem Schaffen schon danach trachten, dieser Anforderung zu entsprechen. — Was liegt näher, als daß er sein Lieblingsgebiet zu erweitern versucht? Der nächste Schritt ist die Doppelsezung der einzelnen Duells. — Um eine kleine Trübung, die den Begriff „Doppelsezung“ zu verschleiern droht, zu beseitigen, ist es vonnöten, eine endgültige Definition für diese Art Probleme zu prägen. Diese würde in Bezug auf die

vorstehende Duellgruppe laufen: Doppelsezung: „Zwei verschiedene Dreiecks- gegen zwei verschiedene Zweiecksmärsche.“ — — — Einige Aufgaben, die dieser Definition entsprechen, sollen hier folgen:

### I. F. Friedrichs

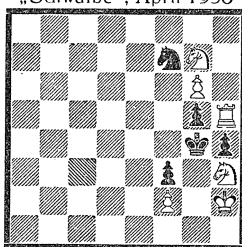
Wesff. Landesztg., 1931



4+ 5+1=6  
1.Kg1;2.Kh/f2;3.Kg2

### II. Dr. J. J. O'Keefe

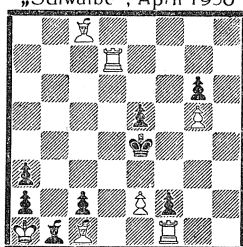
„Schwalbe“, April 1936



4+ 6+5=11  
1.Th7;2.Th8/6;3.Th5

### III. E. Schütte

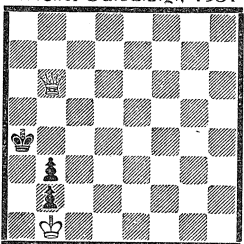
„Schwalbe“, April 1936



4+ 7+8=15  
1.Td2;2.Td3/1(+);3.Td7

### IV. J. Halumbirek

Wiener Schachztg., 1931



4+ 2+3=5  
1.Db8;2.Db7;3.Db6

Komponisten als endgültig für

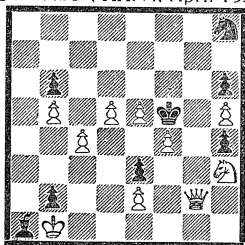
Die nebenstehende Miniatur Nr. IV ist keine Doppelsezung! Sie entspricht nicht der oben angegebenen Definition. Wohl weist sie zwei verschiedene schwarze Zweiecksmärsche, aber keine zwei verschiedene weiße Dreiecksmärsche in der Lösung auf.

Im zweiten Artikel „Tempoduelle weißer Offiziere“ Dr. Ed. Birgfelds findet sich nun nachstehende Aufgabe von Dr. J. J. O'Keefe. In der Besprechung dieses Stückes führt Dr. Birgfeld wörtlich aus: „Dr. J. J. O'Keefe, Sidney, bietet mit seiner Nr. XXIV eine Prägung, die sich nicht nur durch ein Nebenspiel mit Modellmatt (1.—,S~; 2.Df3,S:e5; 3.B:e5,K:e5; 4.Df4+) besonders auszeichnet, sondern auch als Doppelsezung den Tempokampf gegen den schwarzen König zeigt.“

Hier liegt ein Irrtum vor; dieses Stück zeigt keine Doppelsezung. Denn in keinem der beiden vorkommenden Duelle wird der oben angeführten Definition (die m. E. auch von allen die Doppelsezung anerkannt wird) Rechnung getragen.

### V. Dr. J. J. O'Keefe

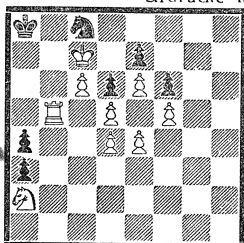
„Schwalbe“, XXIV., April 1936



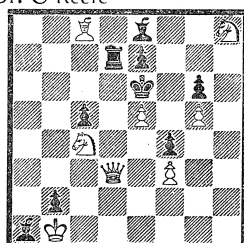
4+ 10+8=18  
1.Dh1,S~;2.Df3,Sh8;3.Dg2,S~;4.Dg6+. 1.—,Kg4;2.Df3+,Kf5;3.Dg2,S~;4.Dg6+.

### VI.-VII. A. Furmaniak-Oberhausen

Urdrucke nach Dr. O'Keefe



4+ 9+7=16  
1.Tb1,Sb6;2.Tb4,Sc8;3.Tb5,~;4.Tb8(a5)+. 1.—,Ka7;2.Tb4,Ka8;3.Tb5,~;4.Tb8(a5)+.



4+ 8+9=17  
1.Dc2,Lf7;2.De4,Le8;3.Dd3,L~;4.D:d7+. 1.—,Kd5;2.De4+,Ke6;3.Dd3,L~;4.D:d7+.

Wollte man nämlich bei dieser Aufgabe von einer Doppelsezung reden, so müßte man auch Problemen der Art der Nr. IV die Doppelsezung zusprechen. Es handelt sich vielmehr bei diesem Stück um eine selbständige Problemart, die zwei verschiedene Duelle nebeneinander zeigt. Und daß man es mit keinem Einzelgänger zu tun hat, beweisen die obenstehenden Nr. VI und VII. Es werden noch mehr solcher Stücke darstellbar sein, und man müßte für diese eine besondere Definition aufstellen oder die der einfachen Duellkämpfe dahingehend erweitern, daß es heißen würde: „Dreiecks- gegen Zweiecksmarsch. der auch von zwei verschiedenen schwarzen Figuren bestritten werden kann.“

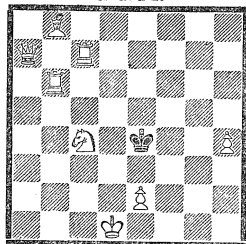
Oberhausen-Sterkrade, den 22. August 1937.

A. Furmaniak.

# Probleme

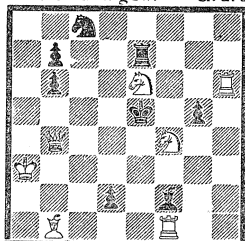
**Zu den Problemen:** Lösungen an Josef Breuer, Köln, Hansaring 149. — Probleme vorläufig an Dr. W. Maßmann, Kiel-Schulensee, Eschenbrook. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 5204-5237 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisgekrönte Probleme lösen! — Die Arbeiten unserer rheinischen Mitarbeiter haben wegen Zeitmangel den Prüfern nicht mehr vorgelegt werden können. Die Verantwortung für Fehlerfreiheit muß daher unseren rheinischen Freunden überlassen bleiben. Zu den einzelnen Aufgaben will ich nichts bemerken. Mögen sie für sich sprechen. Ich habe mich gefreut, unter den Verfassern so viele gute Bekannte vom „Effenener Anzeiger“ zu finden und zu sehen, daß mancher seinen schon früher bearbeiteten Vorwürfen treu geblieben ist.

**5204. Th. Ricking-Rheinberg**  
Urdruck



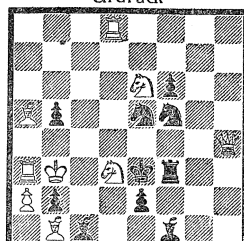
$8+1=9$   
Matt in 2 Zügen

**5205. Hans Lange-Neuß**  
H. Hülsmann gew. — Urdruck



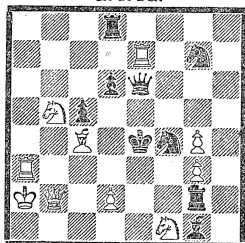
$7+8=15$   
Matt in 2 Zügen

**5206. A. Volkmann-Duisburg**  
Urdruck



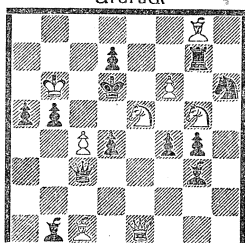
$9+10=19$   
Matt in 2 Zügen

**5207. A. Volkmann**  
Urdruck



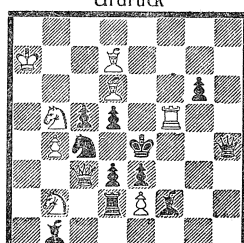
$10+9=19$   
Matt in 2 Zügen

**5208. Otto Reinart-M.-Gladbach**  
Urdruck



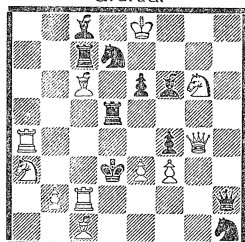
$8+12=20$   
Matt in 2 Zügen

**5209. Otto Reinart**  
Urdruck



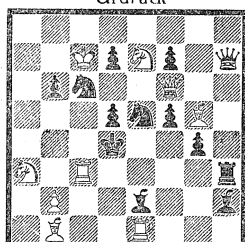
$9+11=20$   
Matt in 2 Zügen

**5210. H. Lange u. L. Graß-Erkelenz**  
Urdruck



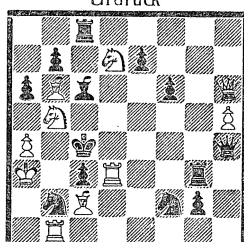
$11+10=21$   
Matt in 2 Zügen

**5211. Th. Ricking**  
Urdruck



$9+13=22$   
Matt in 2 Zügen

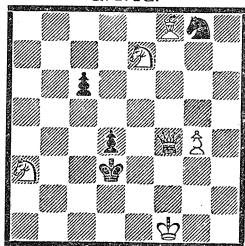
**5212. Otto Reinart**  
Urdruck



$10+13=23$   
Matt in 2 Zügen

5213. Fr. Berhausen-Wipperfürth 5214. Th. Lechtenfeld-M.-Gldb.

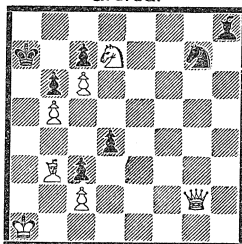
Urdruck



$$6+4=10$$

Matt in 3 Zügen

Urdruck

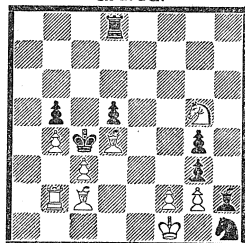


$$7+7=14$$

Matt in 3 Zügen

5215. Hans Utech-Effen

Urdruck

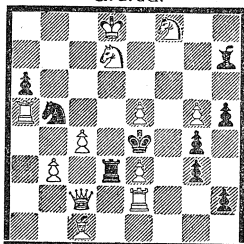


$$9+8=17$$

Matt in 3 Zügen

5216. Friß Berhausen

Urdruck

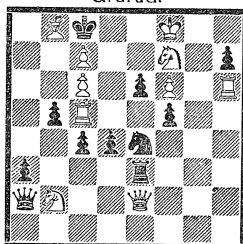


$$12+9=21$$

Matt in 3 Zügen

5217. Otto Reinart

Urdruck

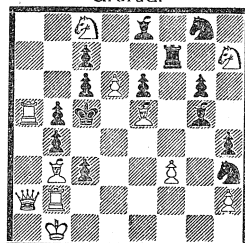


$$10+11=21$$

Matt in 3 Zügen

5218. A. Volkmann

Urdruck

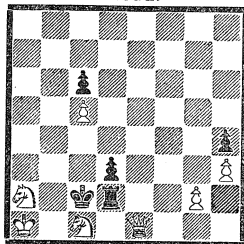


$$11+14=25$$

Matt in 3 Zügen

5219. W. Krämer-Effen

Urdruck

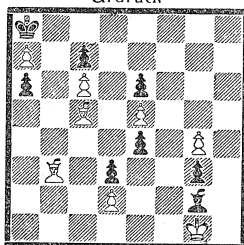


$$7+5=12$$

Matt in 4 Zügen

5220. W. Krämer

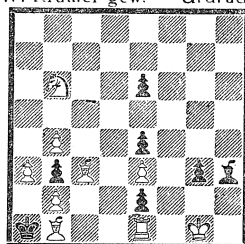
Urdruck



$$8+8=16$$

Matt in 4 Zügen

5221. A. Trilling-Effen  
W. Krämer gew. — Urdruck

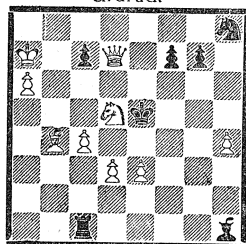


$$9+7=16$$

Matt in 4 Zügen

5222. H. Auguft u. Jos. Breuer

Urdruck

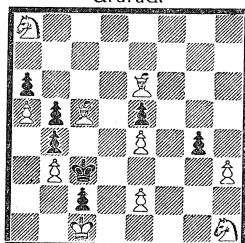


$$9+7=16$$

Matt in 4 Zügen

5223. Th. Lechtenfeld

Urdruck

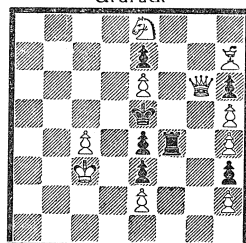


$$10+7=17$$

Matt in 4 Zügen

5224. W. Krämer

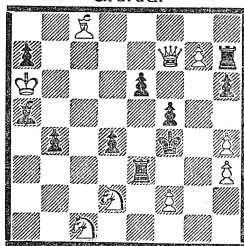
Urdruck



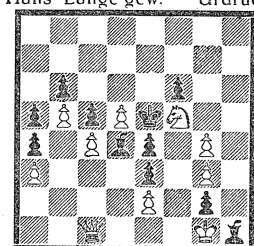
$$10+7=17$$

Matt in 4 Zügen

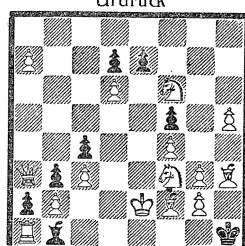
5225. Jos. Breuer 5226. A. Furmaniak-Oberhausen-Sterkrade 5227. Otto Reinart  
Urdruck



9+10=19  
Matt in 4 Zügen

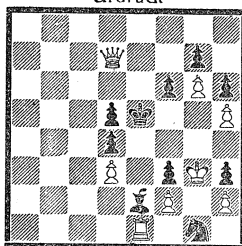


10+11=21  
Matt in 4 Zügen



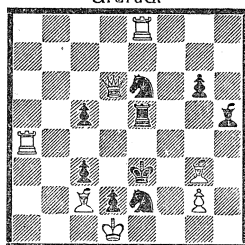
15+8=23  
Matt in 4 Zügen

5228. A. Furmaniak  
Urdruck



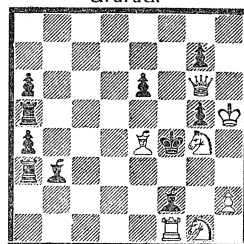
8+10=18  
Matt in 5 Zügen

5229. A. Trilling  
Urdruck



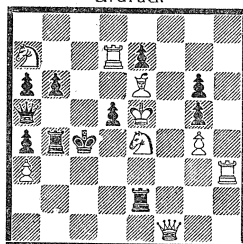
7+9=16  
Selbstmatt in 2 Zügen

5230. A. Trilling  
Urdruck



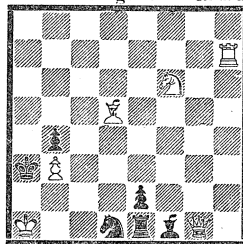
7+10=17  
Selbstmatt in 2 Zügen

5231. A. Trilling  
Urdruck



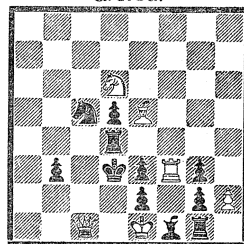
9+11=20  
Selbstmatt in 2 Zügen

5232. Hans Lange  
Otto Weisert gew. — Urdruck



6+6=12  
Selbstmatt in 3 Zügen

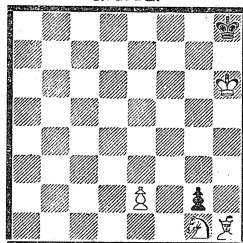
5233. Hans Utech  
Urdruck



6+11=17  
Selbstmatt in 3 Zügen

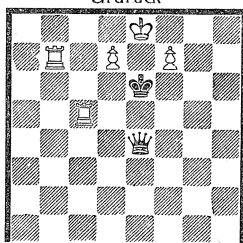
### Märchenschach

5234. Hans Utech Frau Paula Hübbleck u. W. Krämer-Essen  
Urdruck

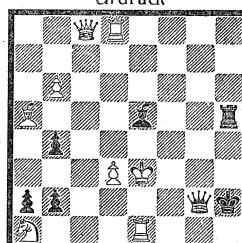


4+2=6  
Hilfsmatt in 3 Zügen

5236. Hans Lange  
Urdruck



Längtzüger  
Selbstmatt in 3 Zügen



5+2=7 Gleichzeit-Längtzüger  
Selbstmatt in 3 Zügen

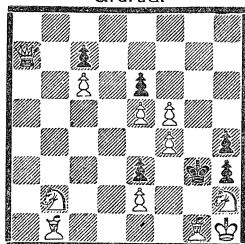
# **Begrüßungswidmung**

an die deutschen

Problemkomponisten

5237. Heinz Brix-Wien

Urdruck



11+6=17

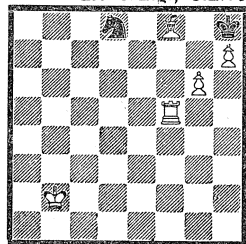
Selbstmatt in 6 Zügen

# **Zum Gruß!**

Das große Zeitgeschehen, die Rückkehr Österreichs ins Reich, hat große Rückwirkungen auf alle Gebiete des Lebens. Auch das deutsche Schach erfährt eine kraftvolle Belebung und wertvolle Stärkung. Wir „Schwalben“ begrüßen von Herzen unsere Brüder aus Österreich und geben der Hoffnung Ausdruck, in Kürze alle österreichischen Aufgabenverfasser, soweit sie noch nicht „Schwalben“ sind, in unseren Reihen sehen zu dürfen. Die Kameradschaft und Freundschaft, die wir gegenseitig schon immer gepflogen haben, wird uns alle zu einer Einheit zusammenfassen und so helfen, unsere Leistungen weiter und weiter zu steigern. Nachstehend geben wir eine kleine Auswahl reizender österreichischer Miniaturen, deren Verfasser einen in der ganzen Welt bekannten Namen haben. Aber auch den Problemisten, die nicht namentlich genannt sind, gilt unser von Herzen kommender, aufrichtiger Willkommensgruß.

5238. O. Nemo nach Halumbirek

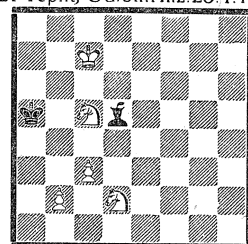
1822 Münchener Ztg., 16.2.1929 821 Teplitz-Schön. Anz. 26.4.1925



3+

5+2=7

5239. K. Erlin

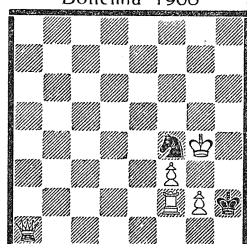


3+

5+2=7

5240. F. Baron v. Wardener

Bohemia 1908

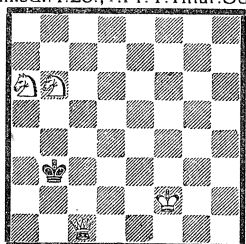


3+

5+2=7

5241. Rud. Weinheimer

Funksch. 4.26.1. Pr. 1. Thür. Schw.

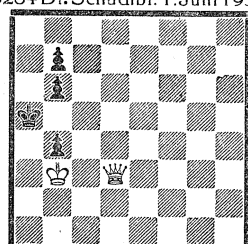


3+

4+1=5

5242. J. Halumbirek

528+Dt. Schachbl. 1. Juni 1931

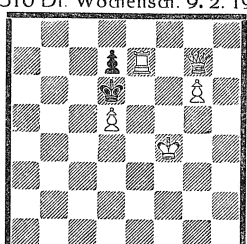


3+

2+4=6

5243. Dr. J. Krejcik

11510 Dt. Wochensch. 9.2.1913



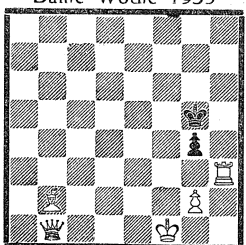
3+

5+2=7

Zwilling: alles eine Reihe tiefer; 3+

5244. Jan Kotrc

Bunte Woche 1935

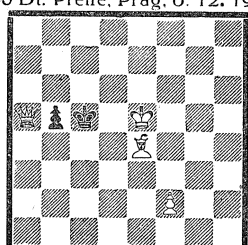


3+

5+2=7

5245. Heinz Brix

160 Dt. Presse, Prag. 6. 12. 1932 97 Aachener Anzeiger. 2.6.1928



3+

4+2=6

5246. H. Schaffer



3+

5+2=7

# Lösungsbesprechungen

(Heft 122, Februar 1938).

Die nachstehenden Lösungsbesprechungen sind noch von Anton Trilling bearbeitet. Sein Gesundheitszustand erlaubt ihm einstweilen nicht, die mühevolle Tätigkeit weiter zu führen. Im Namen aller Schwalben sage ich meinem lieben Schachfreunde den herzlichsten Dank und die wärmste Anerkennung für seine aufopfernde Mitarbeit. Ich wünsche ihm von Herzen eine baldige Linderung seiner Krankheit, damit er wieder Freude an unserem schönen Spiel haben kann.

Inkorrekte Aufgaben: Nr. 5092 (Ternblad), Nr. 5102 (Mühlthaller), Nr. 5109 (Erdös), Nr. 5110 (Mentasti), Nr. 5111 (Buchwald), Nr. 5114 (Svoboda), Nr. 5115 (Brix), Nr. 5121 (Meisl).

Nr. 5086 (Kipping): 1.Le3-c1! droht 2.Te1#. 1.—,D:b2†;2.L:b2#. 1.—,

Nr. 5087 (Voigt): 1.D:a2! droht 2.D:f7#. 1.—,Tb3;2.D:g2#. 1.—,Td5;2.D:a8#. 1.—, Ld5;2.Tg3#.

Nr. 5088 (Wynne): 1.De6! droht 2.O-O#. 1.—,Kf4;2.Df5#. 1.—,Kg2;2.Le4#. 1.—, Be2;2.D:e2#.

Nr. 5089 (Schmidt): 1.Sc6! Es droht fünffach: 2.Sd8(Sd4,Sf8,Te7,Tf6)#. Auf jeden Zug von Schwarz nur ein Mat!

Nr. 5090 (Blana): 1.Da4! Zugzwang. 1.—,Bc4;2.D:b5#. 1.—,B:a4;2.Lc4#. 1.—,Bb3; 2.De4#. 1.—,L~;2.Da8#.

Nr. 5091 (Ancsin): 1.Td5! droht 2.L:d4#. 1.—,T:c3†;2.Lc5#. 1.—,B:c3;2.L:e3#. 1.—, Bb6;2.Lb8#.

Nr. 5092 (Ternblad): Die Absicht 1.L:d5! scheitert an 1.—,S:d5!

Nr. 5093 (Pape): 1.Lg6! droht 2.T:e4#. 1.—,Be3;2.Se2#. 1.—,Tce3;2.Lg7#. 1.—,The3; 2.Bh8=D#. 1.—,Se3;2.B:c3#.

Nr. 5094 (Eerkes): 1.L:c3! droht 2.Sa5#. 1.—,L:c3;2.D:e4#. 1.—,Sd:c3;2.Dg8#. 1.—, Se:c3;2.D:d5#. 1.—,T:c3;2.Da2#. 1.—,D:c3;2.D:f1#.

Nr. 5095 (Breuer): 1.Sd6! Bereits als Nr. 4964 in der Schwalbe erschienen.

Nr. 5096 (Zilahi): 1.Sg7!~;2.Be8=S!

Nr. 5097 (O'Keefe): 1.La8!,Le5;2.Df3,L:b8(Ld4);3.De5(Ld5)#. Loyd-Zepler und Bahnungs- verdoppelung! 1.—,Lb6;2.Dd7. 1.—,S~;2.De6†.

Nr. 5098 (Zepler): 1.Dc4†,Se3! 1.Dc3! droht 2.La5#. 1.—,S:h6;2.Dc4,Sf4;3.Be5#. Dresdner, Palitsch-Typ mit Einschaltung durch Entfesselung! 1.—,Sd4;2.D:d4† 1.—,Lg1; 2.De5† auch 2.Dc4.

Nr. 5099 (Hilbig): 1.Bd4! droht 2.Sc5#. 1.—,Se5;2.Sc5†,L:c5;3.Bd5#.

Nr. 5100 (Nemo): 1.Kd5! Zugzwang. 1.—,Kf5;2.Lc3,Bb5(Kf4);3.Be4†(Le5†),Kf4(f5); 4.Le5(Be4)#. 1.—,Bb5;2.Ke6,Ke4;3.Ld2,Kd4;4.Tg4#.

Nr. 5101 (Renner): Sa3: 1.—,Lg4;2.Le6,Lh3;3.Lb3,~;4.Lc2#. Spiel: 1.Lc8! usw. Hierzu macht W. Berges auf seine folgende Miniatur aufmerksam: „Vogtl. Anz.“ 1936: Kg3,Le3, Lg6—Kh1,Lf3,Be4. 4#; 1.Lh7!

Nr. 5102 (Mühlthaller): 1.Sf5!,Bg5;2.Se3,Kf4;3.Sc4†,Kf5;4.Sd6#. Dualistisch: 2.Le1!,Kf4; 3.Ke6,Kf3;4.Tf2#.

Nr. 5103 (Fabel): 1.Sg6†,Dd6! 1.Sd5†,Db8! 1.Sh5!,Dd6;2.Sd5!,Le7;3.Shf4†,D:f4;4.S:b4#. 1.—,Db8;2.Sg6!,Le7;3.Se5†,L:e5;4.L:e4#. Weiße Zurechtstellung v. Schw. logisch „differenziert.“ Im übrigen eine wundervolle—intuitive Kombination, über die man sich „schnittpunktlich“ nicht äußern soll.

Nr. 5104 (Hegemann): 1.De3†,Sg6! 1.Dg1!,Tg6;2.De3,Tg5;3.Dc1,T:d4;4.D:g5#. Schlag- dresdner, Brunner-Typ mit Richtpunkt — Schluß. Letzterer ist jedoch nicht mehr logisch. 1.—,S g3(g7);2.Dc1,T:d4;3.Dg5†. 1.—,Sg6;2.Dg5†.

Nr. 5105 (Limbach): 1.Sc4!,Se8;2.Dd6†.

Nr. 5106 (Weber): 1.Se6!,Kd3;2.De4†. 1.—,B:e6;2.Sf4. 1.—,B:h5;2.Sc5.

Nr. 5107 (Dischler): 1.Th3!,S~;2.T(L,S,B):S. Schwarzes Springerrad!

Nr. 5108 (Rusek): 1.Lf4! droht 2.L:e3†,Ke5;3.L:c5†. 1.—,B:d3;2.Bc3†,Ke4;3.T:e3†. 1.—,B:c2;2.Sc6†,K:d3;3.T:e3†.

Nr. 5109 (Erdös): Absicht: 1.Lg5!,Bg5;2.Sd3†,T:d3;3.Sb3†,T:b3;4.Db1†. 1.—,Se3(D:f1); 2.Sd3†. 1.—,Sf4;2.Sd3†. 1.—,Dg1;2.Dc5†,D:c5;3.Tc2†,D:c2;4.Sa2†. NL.: 1.Tg1! mit der gleichen Abwicklung.

Nr. 5110 (Mentasti): Absicht: 1.Lg4! NL.: 1.T:h4! 1.Le6! und 1.Tg3!

Nr. 5111 (Buchwald): Absicht: 1.Dh2!,Da1;2.Lc3,L:c7;3.Dd6,Da6#. NL.: 1.Da3!,Da1; 2.Lc3,L:c7;3.Dd6,Da6#.

Nr. 5112 (Dawson): 1.Lc7!,Sd5;2.Se5†,K:f6;3.Sc6,S:c7#. 1.—,Sc6;2.Sc5†,K:f6;3.Sa6, Sd4#. 1.—,Sd1;2.Se5†,K:f6;3.Sc4,Sc3#. 1.—,Sc4;2.Sc5†,K:f6;3.Sa4,Sa3#.

Nr. 5113 (Lucarelli): 1.Gd8!,Kh7;2.Gf8,Kh8(g8);3.Lf7.

Nr. 5114 (Svoboda): Absicht: 1.Lg5!,Ld1;2.L:d3,La4;3.Lb5,Ld1;4.Ld2#. 1.—,Lf1;2.L:f3,

L.h3;3.Lg4. NL.: 1.Lc1 oder 1.Lh6!;Lf1;2.Ld2†,Ke2(Kd1);3.L:d3†(Lf3†),Kd1(Le2);4.Sf2‡. 1.—,Ld1;2.L:d3 usw.

Nr. 5115 (Brix): Absicht: 1.Bg8=S1,Sg6;2.Sh6,Se7;3.S:f5,S:f5;4.Ke4,Sd4‡. Nebenlös. nach Wahl. Z. B.: 1.Ke2!;Bh3;2.Kf3,Bh2;3.Kg2,~;4.Kh3,Bh1=D‡. Auch andere Umwandlungen auf g8 und h8 führen zum Ziel.

### Weihnachts- und Neujahrswünsche.

Nr. 5116 (Dawson): 1.Ld8!;Lg7;2.Te7,Lh6‡. Zwilling: 1.Bd2†!;Lg3;2.Tb7,Lc2‡. — Kein Urdruck. Die Aufgabe erschien auch in „Eskilsturn-Kurieren“ am 29.12.1937. (S. A. Eskilstubbe).

Nr. 5117 (Fabel): 1.Dh8! O-O-O ist nicht mehr erlaubt.

Nr. 5118 (Leibovici): Saß: 1.—,Kc6;2.Ka5,Bb4†;3.Ka6,Bb5‡. Spiel: 1.Ka5!;Kc4;2.Ka4,Gc3;3.Ba5,Bb3‡.

Nr. 5119 (Fuß): 1.Lf2! droht 2.D:e3. 1.—,Lf2;2.Dh1. 1.—,Tb2(a1);2.D:T. 1.—,Bd2;2.Db1.

Nr. 5120 (Lindner): 1.B:b3 e.p.†;B:b3;2.Kc5,Bb4†;3.Kc4,Bd3‡.

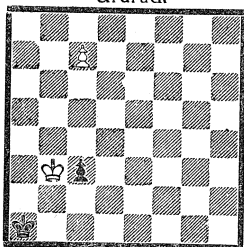
Nr. 5121 (Meisl): Absicht: 1.Ba8=S1,Kd4;2.Sb6,Ke5;3.Sa4,Kd4;4.Sb2,Ke5;5.S:d3,Kd4;6.S:b4†;Ke5;7.Sc2,Kd4;8.Sd4,Sd3‡. NL.: 1.Ba8=D1,Kd5;2.Da2,Ke6;3.Da1,Kd5;4.Db1,Ke6;5.D:c4,S:c4‡. — Gelöst von Ed. Sch. E. H.

### Internationaler Lösungswettkampf 1937 (vergl. S. 241).

I. (L'hermet): 1.Ka2! — II. (Sommer): Illegal! 1.Sc4. 1.Sb3†,Be4. 1.K:a5†;K:b2! — III. (Sommer): 1.O-O-O! (Aus der Stellung: w. Te2, schw. Kc4 ergeben sich die letzten Züge: 1.Te4†,Kd5;2.Le6†,K:e4;3.Lf5†,Kd5) 1.Dd3! 1.Ta4! 1.Td1! 1.Le5! 1.Bc4†! 1.S:a5†;T:c7! — IV. (Leopold): 1.O-O!,Bd5(d6);2.T:f8†. — V. (Vetter): 1.D:c2†! 1.Dd3†!;Lc1!;L:b5!;Ld3†! 1.Sg5! 1.Sh5! 1.Sf7! 1.S:g4! 1.Be7! — VI. (Löbel): 1.Dg6! 1.Dg8! 1.Bc3! 1.Db4†;Le5! 1.Lf7†,Bh1=D1 — Lösungen sandten: WH,Dr.RL.

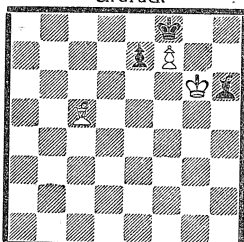
### Allerlei

I. Dr. W. Speckmann  
Urdruck



3‡ 2+2=4  
1.c8T,Kb1(c2);2.T:c3(K:c2);  
3.Tc1‡(Ta8‡)

II. Dr. W. Speckmann  
Urdruck



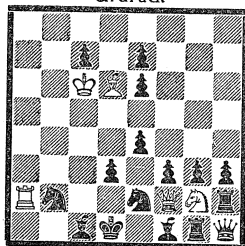
2‡ 3+3=6  
1.Ld4,L~(B~);2.Lg7‡(Le5‡)

**Bemerkungen zu Dehler „Rüftungsgleichheit“.** Dr. W. Speckmann schreibt: Wenige Tage vor Erhalt der Abhandlung Dehlers über „Rüftungsgleichheit“ hatte ich das Problem Nr. I verfaßt, das abweichend von der bei Dehler unter Nr. 1 mitgeteilten mir damals unbekannten Aufgabe von Barbe, die drei Varianten aufweist, nur 2 Abspiele enthält. Die zusätzliche Variante der Barbeschen Aufgabe ist aber wohl kaum als Vorzug zu werten, weil hier für Weiß fünf Zugmöglichkeiten zur

Verfügung stehen. Vielleicht ist deshalb auch meine zugreine Darstellung daseinsberechtigt, zumal sie noch die Verführung 1.c8D,Kb1;2.Df5†,c2! in sich birgt. — Nr. II könnte gegebenenfalls als Minimumdarstellung gelten, da sich im zweizügigen Problem — um eine bloße Mattführung ohne Problemgehalt darf es sich also nicht handeln — eine Rüftungsgleichheit mit schwächerem Material als Läufer und Bauer m. E. schwerlich erzielen läßt.

**Hilfspatt-Rekord.** Unter diesem Titel warf in der Juni-„Schwalbe“ des Jahrganges 1936 Alfred Hochberger, Paris, die Frage auf, ob sich in einem Hilfspatt-Zweizüger sämtliche 16 Figuren von Schwarz durch Weiß pattsetzen ließen. Diese Frage wurde schnell beantwortet.

**Hans Lange-Neuß a. Rh.**  
Urdruck



h2 patt 5+16=21

Schon im September erschienen (auf S. 585) zwei Aufgaben, die diese Forderung erfüllten. Die Verfasser waren H. H. Schmitz, Dresden, und meine Wenigkeit. Doch während ich noch 9 weiße Figuren benötigte, kam Schachfreund Schmitz schon mit 7 aus. Im August 1937 tauchte dann nochmals eine Aufgabe dieser Art auf (Nr. 4789). Der Verfasser, A. Karlström, Rindal, brauchte wieder 8 weiße Figuren. Dieses Problem gab aber den Anstoß zur Komposition der nebenstehenden Aufgabe, in der es mir gelang, mit 5 weißen Figuren das Ziel zu erreichen. — Damit hätten wir wohl das Minimum erreicht; denn mit 4 weißen Figuren 16 schwarze pattzusetzen, ist meines Erachtens ausgeschlossen!

Lösung: 1.Kd2,Se3;2.g2,Le5 patt!

Neuß a. Rh., den 1. Oktober 1937.

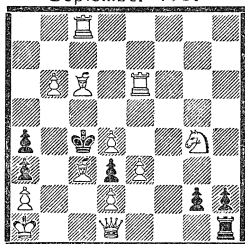
Hans Lange.

## Turnierausschreibungen und -entscheidungen

**Adolf Klopp-Gedenkturnier.** Die Hamburger Gruppe der „Schwalbe“ schreibt hiermit zu Ehren ihres verstorbenen Mitgliedes Adolf Klopp ein Turnier aus und zwar für direkte Mattaufgaben in 3 oder 4 Zügen jeglicher Richtung. Einsendungsdatum ist der 30. Sept. 1938 (Poststempel). Die Aufgaben sind einzusenden an Carl Schrader, Hamburg 34, O'swaldstr. 7. Das Turnier steht offen für alle Mitglieder des In- und Auslandes sowie für alle Großhamburger Komponisten. Die Höhe der Einsendungen jedes einzelnen ist unbeschränkt. Als Preise werden ausgesetzt: 1.-3. Preis (Geldpreise), ehrende Erwähnungen (und lobende Erwähnungen nach Ermessen des Preisrichters, Bücherpreise) sowie ein Spezialpreis für die beste Hamburger Aufgabe. Als Preisrichter amtieren Fr. Palaß, Ladelund und Carl Eckhardt, Hamburg. Der Entscheid erfolgt im Januarheft der Schwalbe 1939, welches aus diesem Anlaß als Hamburger Heft erscheinen wird, und in der Großhamburger Schachpresse.

### R. Pryb-Kopenhagen

1.Pr.Dr.Birgfeld-Geburtstagstur.  
September 1937



s4± 1.Df1 12+7=19

durchgeführt sei. Es ist nicht möglich, die Einsendungen und deren Verfasser noch festzustellen. Den Endspielverfallern werden ihre Aufgaben auf diesem Wege mit bestem Dank wieder zur freien Verwendung zur Verfügung gestellt.

## Bundesnachrichten

**Mahnungen** sind leider notwendig. Wir wissen, daß in vielen Fällen lediglich ein Vergessen des Bezahlens vorliegt. Benutzen Sie nun aber die Zahlkarte, soweit eine beiliegt und zahlen Sie umgehend! Die auf der Mahnung angegebene Summe umschließt den Beitrag bis Ende 1938. (WK).

## Briefwechsel mit allen

**An alle:** Uns allen, die wir in der kleinen Welt des Schachproblems zu Hause sind, ist die Trauerbotschaft von der schweren Erkrankung Dr. Birgfelds zu Herzen gegangen. Ich freue mich, mitteilen zu können, daß seit einiger Zeit eine Besserung eingetreten ist. Hoffentlich wird Italiens Sonne bald die völlige Genesung bringen! Nur schweren Herzens habe ich die vertretungsweise Leitung der „Schwalbe“ übernommen. Ich weiß, daß ich Dr. Birgfeld nicht ersetzen kann. Ich muß insbesondere im vornehm im Nachsicht bitten, daß ich sehr langsam in der unmittelbaren Beantwortung von Anfragen sein werde. Mir fehlt die Zeit. — (MK) Dresden: Dreizüger nach 1.Se5,L:d7;2.Sd3,Te5! unlösbar. — (JM) Flöha: Nr. 10 nach 1.—,Be5;2.Df5,Ke3! unlösbar. — (HH) Hann.-Linden: 3er Kb2,Kd4 zu einfach. — (GL) Breslau: In 84b ist 2.—,Th1 länger als 2.—,Ld1+. In 208 geht auch 2.L:c5+. Nr. 209 ist beliebig nebenlöslich, z. B. 1.S:T oder 1.Bc3. Ich schlage vor, in Nr. 252 w. Bh4 zu streichen und den w. K auf dieses Feld zu stellen. In Ihrer Fassung droht auch 2.Dd1+. — (Dr.JJO'K) Fanning Island: In Nr. 392 geht nach 2.—,Ld6 sowohl 3.De4± als auch 3.Df7±. — (LSch): In Nr. 84 läßt sich viel Holz sparen. Auch sehe ich nach 1.—,Sf4 keine Fortsetzung. — (FB) Winnenden: In Nr. 19 möchte schw. Be5 und w. Ld8 streichen. Einverstanden? Nr. 20 hat nach 1.—,Bd1=D einen bösen Dual. — (Dr.WSp) Dortmund: Besten Dank für Artikel.

**Zur Beachtung:** Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kodgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Poststruckschein) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 124 erschien am 10. April 1938.

Abgeschlossen den 15. April 1938.

Dr. W. Maßmann.

# Löserliste

| Heft 122 Nr.                  | 5086.<br>5094 | 5095 | 5096 | 5097 | 5098 | 5099 | 5100 | 5101 | 5102 | 5103 | 5104 | 5105 | 5106 | 5107 | 5108 | 5109 | Sa.  | 5110 | 5111 | 5112 | 5113 | 5114 | 5115 | Sa. |
|-------------------------------|---------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-----|
| Höchstpunktzahl               | 19            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 8    | 71   | 6    | 6    | 3    | 4    | 8    | 20   | 47  |
| H. Lies                       | 16            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | —    | 4    | 4    | 2    | —    | 2    | —    | —    | 1045 | 6    | —    | —    | —    | 12   | —    | 148 |
| <sup>5</sup> *B. Sommer       | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 989  | 6    | 3    | 3    | 4    | 8    | 4    | 447 |
| Th. Kark                      | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 981  | 4    | 3    | —    | 4    | 4    | 20   | 283 |
| <sup>4</sup> *K. Hoffewitsch  | 16            | 3    | 3    | —    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | —    | —    | 2    | 2    | 2    | —    | —    | 938  | 2    | —    | 3    | —    | 4    | —    | 353 |
| *HegermannKrüger              | 19            | 3    | 3    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 4    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 928  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 336 |
| <sup>14</sup> *A. Bittersmann | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 926  | 2    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 51  |
| *H. Albrecht                  | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 902  | 4    | 3    | —    | 4    | 8    | 8    | 223 |
| <sup>2</sup> *M. Dischler     | 2             | 3    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 2    | 2    | 2    | —    | —    | 890  | 2    | —    | —    | —    | 12   | —    | 508 |
| H. Stapff                     | 18            | 3    | 3    | —    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 857  | 2    | —    | 3    | 4    | 4    | 4    | 207 |
| <sup>4</sup> *R. Bienert      | 19            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 816  | 4    | —    | —    | —    | 4    | —    | 468 |
| <sup>13</sup> *B. Zastrow     | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | —    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 815  | 4    | 3    | 3    | 4    | 4    | 20   | 82  |
| <sup>2</sup> *Dr. P. Seyferth | 18            | 3    | 3    | —    | —    | —    | 4    | 4    | 4    | —    | —    | 2    | 2    | —    | —    | —    | 742  | 2    | —    | —    | —    | 4    | —    | 301 |
| *W. Bergmann                  | 18            | 3    | 3    | —    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | —    | 2    | 2    | 2    | —    | —    | 740  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 17  |
| <sup>12</sup> *Dr. A. Peter   | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 6    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 713  | 4    | 3    | 3    | 4    | 8    | 8    | 145 |
| <sup>12</sup> *F. Schetelich  | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 707  | 2    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 152 |
| <sup>3</sup> *E. Henke        | —             | 3    | 3    | —    | —    | —    | 4    | 4    | —    | —    | —    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 696  | —    | 3    | —    | —    | 4    | —    | 144 |
| *Dr. Z. Mach                  | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | —    | 694  | 6    | —    | —    | —    | 4    | 8    | 351 |
| *H. Lange                     | 18            | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 691  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 175 |
| <sup>9</sup> *A. Müller       | 18            | 3    | 3    | —    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 690  | 2    | 3    | 3    | 4    | —    | 8    | 351 |
| *E. Gleisberg                 | 16            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | —    | 4    | —    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | —    | —    | 685  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 80  |
| E. Ramin                      | 4             | 3    | 3    | 3    | —    | —    | —    | 4    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 676  | 2    | —    | —    | —    | 4    | —    | 66  |
| Dr. W. Speckmann              | 18            | 3    | 3    | 3    | —    | 3    | 4    | 4    | —    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | —    | —    | 666  | 4    | —    | —    | —    | —    | —    | 80  |
| <sup>7</sup> *H. H. Schmitz   | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 663  | 4    | 3    | —    | 4    | 4    | 20   | 119 |
| <sup>5</sup> *L. Hofmann      | 14            | 3    | 3    | 3    | —    | 3    | —    | 4    | —    | —    | —    | 2    | —    | 3    | —    | —    | 662  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 355 |
| Dr. L. Jüptner                | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 650  | 2    | —    | 3    | 4    | 4    | 8    | 152 |
| <sup>10</sup> *Ed. Schildberg | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 648  | 4    | 3    | —    | 4    | 8    | 12   | 507 |
| H. Hülsmann                   | —             | 3    | 3    | 3    | 3    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 616  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —   |
| Dr. H. Grossen                | 19            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | —    | —    | —    | 611  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 2   |
| <sup>2</sup> *G. Maier        | 19            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 606  | 2    | 3    | —    | —    | —    | —    | 222 |
| <sup>6</sup> *W. Klöges       | 19            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | —    | 566  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 36  |
| *Dr. R. Lauffer               | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | —    | 456  | 4    | —    | —    | —    | 8    | 8    | 278 |
| <sup>11</sup> *E. Schmidt     | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 419  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 441 |
| *W. Fißner                    | 18            | 3    | 3    | —    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | —    | 412  | 2    | —    | —    | —    | 20   | —    | 365 |
| <sup>6</sup> *E. Schulz       | 18            | 3    | 3    | —    | —    | —    | 4    | 4    | 4    | —    | —    | 2    | —    | —    | —    | —    | 395  | 2    | —    | —    | —    | 4    | —    | 135 |
| <sup>2</sup> *J. Breuer       | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 377  | 2    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 380 |
| <sup>3</sup> *L. Reitberger   | 4             | 3    | 3    | 3    | —    | —    | 4    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 376  | 2    | —    | —    | —    | 4    | —    | 100 |
| E. Merß                       | 6             | 3    | —    | —    | —    | —    | 4    | —    | —    | —    | —    | 2    | —    | —    | —    | —    | 358  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 25  |
| *A. H. Osswald                | 4             | 3    | 3    | —    | —    | —    | 4    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 263  | 2    | —    | —    | —    | 4    | —    | 495 |
| <sup>16</sup> *W. Horn        | 16            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 220  | 2    | 3    | —    | 4    | 8    | 8    | 77  |
| *J. Busch                     | 14            | 3    | 3    | —    | 3    | 3    | —    | 4    | 4    | 4    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 211  | —    | —    | —    | —    | —    | —    | —   |
| *K. Rook                      | 18            | 3    | 3    | 3    | 3    | 3    | 4    | 4    | 4    | 4    | 4    | 2    | 2    | 2    | 3    | 4    | 93   | 4    | 3    | 3    | 4    | 8    | 3    | 319 |

Unverändert: \*R. Büchner: 799+23 P., W. Müller: 724+29 P., <sup>2</sup>\*W. Popp: 669+319 P., <sup>2</sup>\*A. Ohrlein: 663+319 P., <sup>2</sup>\*K. Ursprung: 663+319 P., Dr. W. Maßmann: 644+55 P., W. Ferreau: 553+0 P., <sup>2</sup>\*W. Hofmann: 430+292 P., <sup>2</sup>\*E. Skowronek: 241+441 P., \*Dr. Felix Rose: 153+365 P., \*Dr. K. Dittich: 123+195 P., <sup>3</sup>\*J. Pedersen: 932+139 P., <sup>2</sup>\*A. M. Broer: 650+59 P., <sup>7</sup>\*Dr. v. d. Berg: 228+304 P., F. Korizno: 542+62 P., Dr. v. d. Ven: 142+144 P., H. August: 68+4 P., <sup>5</sup>\*A. Zickermann: 377+286 P., Sv. Thomsen: 291+73 P., <sup>8</sup>\*A. Berzins: 440+166 P.

Einwendungen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (A. T.).

# **Empfehlenswerte Problemliteratur!**

Die Lieferung erfolgt spesenfrei.

1) Die „Schwalbe“ (erste Folge)

Die „Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 nur RM. 1.—

2) Die „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1937:

Jahrgang 1928 . . 6.— RM. Jahrgang 1933 . . 4.— RM.

„ 1929 . . 7.— „ „ 1934 . . 4.— „

„ 1930 . . 5.— „ „ 1935 . . 5.— „

„ 1931 . . 5.— „ „ 1936 . . 6.— „

„ 1932 . . 4.— „ „ 1937 . . 9.— „

Bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 3 Jahrgängen  
10% Nachlaß, bei mindestens 6 Jahrgängen 20% Nachlaß.  
10 verschiedene Einzelhefte 1.— RM., 25 Hefte 2.— RM.

3) Dr. Birgfeld, 1887/1937. Zu seinem 50. Geburtstage von seinen  
Problemfreunden herausgegeben 1.— RM.

4) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden  
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

5) F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.  
Preis 6.— M. Nur noch wenig Exemplare. Schnell zugreifen!

6) Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook  
of Hoboken“ (1927).

Preis: broschiert 12,60 RM., gebunden 14,60 RM.

**Teilzahlungen** (mindestens 3.— RM monatlich) **gestattet.**

Der Gewinn aus dem Verkaufe der vorgenannten Schriften  
fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die  
„Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22  
**Postscheckkonto** Hamburg Nr. 85923.